Der Vollständigkeit halber führe ich an, dass sich in der Sammlung Hellweger auch ein ostasiatisches Exemplar der Art befindet, das aus den Ausbeuten Korb's stammt.

Chondrostega Osthelderi Püng. n. sp.

Von Rudolf Püngeler in Aachen.

Spannweite 20 mm, Vdflänge 9 mm. Das ganze Tier mausgrau, etwas dunkler und weniger bräunlich als mein ♂ von *Ch. palaestrana* Stgr. Oberseits alle Flügel mit schwach angedeuteter, dunkler Binde durch die Mitte, unterseits diese Binde auf den Vdfl. etwas deutlicher, auf den Htfl. viel schärfer und saumwärts lichter begrenzt. Fühler stark gekämmt, Augen nackt, Querleiste der Stirn in der Mitte in ganz flachem Bogen vortretend.

Die kleinste Art der Gattung, durch die Zeichnung der Unterseite nur mit der sonst ganz verschiedenen *vandalicia* Mill. vergleichbar, bei der aber die Binde der Htfl. aussen in stärkerem Bogen vortritt und innen bis an die Flügelwurzel reicht.

Beschrieben nach einem von Max Korb 1914 bei Konia, Kleinasien, gezogenen ♂ aus der Sammlung des Herrn Ludwig Osthelder, München, nach dem ich die Art benenne.

Ein gleichzeitig bei Konia gezogener ♂ gehört einer anderen, grösseren und helleren, bindenloser Art an, die noch der näheren Feststellung bedarf, ebenso bleibt die Zugehörigkeit von 7 mit diesen ♂♂ erzogenen ♀♀ noch zu prüfen.

Neue Pieriden-Formen.

Von Leo Sheljuzhko (Kijev).

1. *Aporia crataegi* L. *shugnana* (subsp. nov.).

Vom eigentlichem Pamir erhielt ich *A. crataegi* nur aus dem westlichen Teile, nämlich aus Chorog (Provinz Shugnan). Von dort liegen mir im ganzem 13 ♂♂, 2 ♀♀ dieser Art vor, die mir z. T. unmittelbar von meinem Sammler zugingen, z. T. aus den Sammlungen der Herren P. Trussevitsh und I. Bojarsky in meinen Besitz gelangten. Die Stücke tragen folgende Daten: 28. V.—5. VI. 1908 (2 ♂♂); 1910 (1 ♂); 6.—15. V. 1912, 6800—7000′ (10 ♂♂, 2 ♀♀). (Die Daten nach altem Stil).

Diese Shugnan-Rasse ist so charakteristisch, dass ich nicht zweifele sie als eine eigene Subspezies anzusehen und benenne sie *shugnana* (subsp. nov.).

Spannweite der ♂♂ 51—60, der ♀♀ 53—59 mm.

Der Fl'schnit erinnert am meisten an die subsp. *naryna* Shel., die Fl. sind nämlich wenig gestreckt und am Apex ziemlich abgerundet. Die Vfl. der beiden ♀♀ sind gleichmässig dicht beschuppt. Die schwarze Adernbeschuppung ist feiner als bei *naryna*. Die schwarze Marginalzeichnung ist bedeutend schmäler, aber viel schärfer begrenzt. Sehr auffällig ist der Zellschlussfleck der Vfl. der ♀♀; er ist ziemlich breit, aber sehr scharf abgegrenzt, während seine Konturen bei *naryna* ♀♀ fast stets mehr oder weniger verschwommen erscheinen. Die Zellschlussader der Hfl. ist bei allen vorliegenden Stücken schwarz bestäubt, wobei diese Beschuppung bei den ♀♀ etwa doppelt so dick wie bei den ♂♂ ist. Bei *naryna* ♂♂ kommen solche strichartige Beschuppungen nur selten vor und sind diese bei den *naryna* ♀♀, wenn überhaupt vorhanden, meist weniger ausgeprägt.

Auf der Useite ist die schwarze Beschuppung längs den Adern viel weniger als bei *naryna* Shel. und *centralasiae* Verity entwickelt, auch ist die Hfl'useite viel spärlicher schwarz beschuppt. Bei den ♀♀ ist die Hfl'useite gelblich.

2. ***Anthocharis cardamines*** **L. ab.** ***divisa*** **(nova).**

Mpunkt der Vfl. in zwei kleine Punkte aufgeteilt.

Ein ♂ bei Kijev (in der Gegend „Kirillovskije ovragi“ genannt) am 6. V. 1923 gefangen.

3. ***Anthocharis gruneri*** **HS.** ***armeniaca Chr. f. tkatshukovi*** **(nova).**

Unter einer bedeutenden Serie (bis etwa 50 Stück, jedoch ausschliesslich männlichen Geschlechtes) von *A. gruneri armeniaca* Chr., die der eifrige Sammler Herr B. Tkatshukov im türkischen Armenien, bei Tutach (am östlicher Euphrat) vom 20. April bis zum 15. Mai 1916 sammelte, fand sich ein (am 21. April erbeutetes) ♂, welches so stark von typischen *armeniaca* abweicht, dass ich fast zu der Vermutung geneigt wäre, vor mir eine neue, mit *gruneri* nahe verwandte *Anthocharis*-Art zu haben, wenn diese Vermutung eine Unterstützung in weiterem Materiale finden könnte. Da es sich aber um nur ein einziges Stück handelt, das dazu zusammen mit *gruneri armeniaca* erbeutet wurde, glaube ich, dass es doch vorsichtiger wäre, dieses vorläufig als eine individuelle Form von *armeniaca* zu behandeln, wenigstens bis neues Material uns anders belehrt Mit besonderem Vergnügen widme ich diese interresante Form ihrem Entdecker, meinem geschätzten Freunde Herrn B. Tkatshukov, dessen enthusiastische und uneigennützige Liebe für die Entomologie

ich oft genug kennen zu lernen Gelegenheit hatte und benenne sie *f. tkatshukovi* (nova).

Im Vergleiche mit typischen *armeniaca* sind die Vfl. breiter und deren Apex viel mehr abgerundet. Der Grundton aller Fl. ist reinweiss, ohne jeden grünlich-gelben Anflug, der, besonders auf den Hfl., so oft bei *armeniaca* auftritt. Der orange-rote Apikalfleck der Vfl. hat einen viel weniger feurigen — mehr gelben (etwa orange-gelben) Ton und ist stellenweise leicht mit einzelnen schwarzen Schuppen bestreut. Auch hat er eine viel geringere Ausdehnung und reicht nur bis zum obersten Teile des Mpunktes. Basalwärts ist dieser Fleck (wie bei *armeniaca*) durch eine dunkle bindenartige Beschuppuug begrenzt, die aber viel verschwommener erscheint; auch ist seine Lage, der Reduktion des orange-gelben Fleckes enstprechend, etwas verändert: sie berührt nur leicht den Mpunkt in seinem obersten Teile und erreicht am Aussenrande des Vfl. nur die erste Kubitalader und unter dieser (bis Cu_2) lässt sich nur noch ein ganz verschwommenes Gemisch von dunklen und orangegelben Schuppen sehen. Der Mpunkt ist stark vergrössert und zeigt keine Spur von der hellen Kernung, die gewöhnlich fast stets deutlich zu erkennen ist. Der dunkle Apex ist reiner schwarz, da ihm die feine grüngelbe Beschuppung, die bei *armeniaca* hier als leichter Anflug erscheint, fehlt. Die Befransung ist weiss, im Apikalteile an den Adernenden schwarz unterbrochen; die weissen Fleckchen, die bei *armeniaca* am Fl'saume meist sehr deutlich auftreten, fehlen gänzlich.

Auch die Useite ist stark verändert. Die Grundfarbe der Vfl. ist reinweiss. Der schwarze Mpunkt, der hier gewöhnlich nur blass und undeutlich erscheint, ist ebenso intensiv wie oseits. Die grüne Beschuppung im Apikalteile der Vfl., die gewöhnlich mehr oder weniger stark den gelbroten Fleck apikalwärts begrenzt, ist dem Verschwinden nahe: sie ist nur durch schwache Schuppengruppen entlang den Adernenden M_3, C_1 und C_2 vertreten.

Auf der Hfl'useite ist die grüne Zeichnung stark reduziert. und dem entsprechend sind die weissen Zwischenräume viel grösser, auch ist das Grün etwas lichter. Dagegen ist der schwarze Endfleck der Mzelle der Hfl., der bei *armeniaca* meist sehr undeutlich bleibt, ziemlich intensiv.

4. ***Anthocharis gruneri* HS. *armeniaca* Chr. ab. *decolor* (nova).**

Eine albinotisch veränderte Form.

Auf der Oseite der Vfl. sind die gewöhnlich schwarzen Zeichnungen (Mpunkt, Apex und die — bei diesem Stücke fast ver-

schwundene — Binde, die den orangeroten Fleck basalwärts begrenzt) weiss-grau.

Die grünen Zeichnungen der Hfl'useite schmutzig gelb-grün.

Ein winziges ♂ (Vfl'länge 14 mm) aus Herzifun (Pontus) durch O. Koenig erhalten.

5. *Anthocharis damone* B. ab. ♀ *flavoapicata* (nova).

Der Apikalteil der Vfl., welcher beim ♂ orange-rot ist, ist hier mit gelben, meist den Adern entlang gelegenen Schuppen fein bestäubt. Die hellen Flecke am Fl'rande sind intensiv ocker-gelb. Useits sind die Vfl., besonders am Apex und der Fl'basis, viel stärker gelb.

Griechenland. 1 ♀ von Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas erhalten.

Da es, meiner Meinung nach, etwas fraglich ist, ob es sich hier um eine volle Analogie mit der von Verity (Rhopal. Pal., p. 342) beschriebenen *A. cardamines* L. ab. *andromorpha* handelt, habe ich eine andere Bezeichung für die hier beschriebene Form gewählt und bezeichne diese ab. ♀ *flavoapicata* (nova).

6. *Midea scolymus* Butl. ab. ♀ *umbratilis* (nova).

Auf den Vfl. zieht sich durch die Mzelle von der Wurzel bis zum Mflecke ein schwarz-grauer Streifen, der bei besonders charakteristischen Stücken ziemlich breit ist.

Die extremsten 3 ♀♀ meiner Sammlung stammen aus Ogaki in der Provinz Mino (Nippon, Japan), 18. V.—8. VI. 1909. Weitere Stücke aus Shizuoka und Aichiken (Nippon) und Kagoshima (Kiu-Shiu). Alle von meinen Sammlern erhalten.

Eine ganz analoge Form von *A. cardamines* L. erhielt vor kurzem den Namen *umbratilis* J. Stephan (D. E. Z. „Iris", vol. XXXVII, 1923), weshalb ich denselben Namen auch hier anwende.

7. *Midea scolymus* Butl. — Zwitter.

Da meines Wissens von dieser Art noch keine Zwitter in der Literatur erwähnt wurden, gebe ich an, dass ich einen geteilten Zwitter davon von meinem Sammler erhielt. Die rechte Seite ist männlich, die linke weiblich, freilich nur äusserlich gesehen, da keine anatomische Untersuchung vorgenommen wurde.

Das Stück wurde bei Ogaki, Provinz Mino (Nippon, Japan) am 10. V. 1909 erbeutet.

8. ***Gonepteryx cleopatra* L. f. ♀ *citrina* (nova).**

Zitronengelbe ♀ Form. Die Hfl. sind gleichmässig intensiv zitronen-gelb, etwa wie bei den ♂♂. Die Vfl. ebenso, nur in der Basalhälfte etwas lichter.

Useits sind die Vfl. auch zitronengelb mit Ausnahme des Vrandes, dessen Färbung (von der Basis bis zum Apex, in der Breite etwa bis zur Mzelle) unverändert bleibt. Die Färbung der Hfl'useite ist mit solcher bei *cleopatra* ♀ identisch, nicht mit *italica* Gerh. Die letzte kann jedenfalls, wie schon Röber (in Seitz, Gr.-Schmett. d. Erde, I, 1907, p. 61) angibt, nicht als eine Saisonform gelten, sondern nur als eine individuelle Form, die vielleicht im Sommer wirklich öfter als im Frühjahr erscheint.

Von der neuen Form, die ich *citrina* (nova) bezeichne, fing ich zusammen mit normalen Stücken 3 ♀♀ in Attica, bei Athen (Ghudi. 14. VI. 1919 [2 ♀♀], Kephissia, 19. VII. 1919 [1 ♀]) und 1 ♀ in in Nord-Morea, bei der Station Megaspilaeon, 15. VII. 1919. Zwei weitere ♀♀ meiner Sammlung stammen vom Chelmos (Nord-Morea), wo sie im Jahre 1908 von A. Neuschild gefangen wurden. Diese 2 ♀♀ sind etwa blasser gelb und müssen als Uebergangsstücke zur f. *citrina* gelten.

Es ist affallend, dass diese recht markante und anscheinend nicht allzuseltene Form bis jetzt noch nicht, meines Wissens wenigstens, beschrieben wurde. Freilich erwähnen Röber (l. c.) und Verity (Ropal. Pal., p. 285) mehr oder weniger gelbliche ♀♀, doch glaube ich kaum, dess es sich um solche intensiv-zitronengelbe Stücke handeln könnte. Da alle meine gelben Stücke aus Griechenland stammen, könnte man vielleicht vermuten, das diese Form dort häufiger als in anderen Gegenden vorkommt und wäre es interessant Beobachtungen anderer Sammler darüber zu erfahren.

Noch einmal über Gonepteryx aspasia Mén.

Von G. Warnecke, Altona (Elbe).

Im laufenden Bande dieser Zeitschrift S. 41 entgegnet J. Röber auf meinen Artikel im 14. Bande (1924, S. 70), in welchem ich ausführte, dass der von ihm im Seitz'schen Werk mit *aspasia* bezeichnete Falter der *aspasia* des Autors Ménétriés nicht entspreche. Seine Darlegungen sind nicht überzeugend. Nur kurz die Tatsachen unter Ablehnung von Unterstellungen persönlicher Art:

Ménétriés' Falter ist nach der Abbildung verhältnismässig klein und schmalflügelig, die Vorderflügel sind zitrongelb, die Hinterflügel grünlich. Gewiss, die Figur ist alles andere als künstlerisch, aber